

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 2 (1929-1930)

Heft: 3-4

Rubrik: Internationale Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

organisieren. Dr. Imhof wird weiterhin dem Sekretariat der Internationalen Lehrfilmkammer in Basel vorstehen.

*

An dem anfangs Juli in St. Gallen abgehaltenen Jugendfest nahmen über 8000 Kinder teil. Behörden, Lehrerschaft, die höhern städtischen Beamten, Tausende von Eltern feierten diesen frohen Tag und bekundeten damit, dass Erziehung zur Freude eine wesentliche Aufgabe der Schule ist, eine Aufgabe, deren Wichtigkeit leider noch viel zu sehr unterschätzt wird. Mehr Freude in die Schulstuben hat schon Pestalozzi gefordert!

*

Schweiz und Auslandschweizerschulen. In der verflorenen Sommersession des Ständerates wurde geklagt über die zu geringe Unterstützung der Schweizerschulen im Auslande, welche ganze Fr. 15,000.— im Jahr erhalten. Dazu bemerkt der Berner Korrespondent des „Aargauer Tagblatt“ mit Recht: „Die Schweizerschulen im Auslande sind Pflanzstätten zur Erhaltung des Schweizertums und nachdem man die Bedeutung des Auslandschweizertums für das Mutterland erkannt hat, sollte man dieser Kulturaufgabe unbedingt vermehrte Mittel zuführen. Diese Angelegenheit gehört in den grossen Fragenkomplex der staatlichen kulturellen Tätigkeit die in keinem Lande so wenig Förderung erhält von Staates wegen, wie in der Schweiz. Wir verweisen nur auf die winzigen Kredite für die schönen Künste.“

*

Selbstmord aus Furcht vor Strafe. In Schaffhausen hat sich ein 15-jähriger Sekundarschüler, der einer nicht sehr schweren Verfehlung wegen eine Strafe zu gewärtigen hatte, mit einer Mauserpistole eine Schussverletzung beigebracht, an deren Folgen er nach Einlieferung ins Kantonsspital gestorben ist. Aus einem hinterlassenen Brief ist ersichtlich, dass der junge die Tat begangen hat, um sich der Strafe zu entziehen.

*

Internationale Umschau.

Zur Eröffnung des Instituts für psychoanalytische Pädagogik in Stuttgart veranstalten die Herausgeber der Zeitschrift für psychoanalytische Pädagogik eine **II. Pädagogische Woche zur Einführung in die psychoanalytische Pädagogik**, vom 28. Juli bis 3. August im Kurhaus Stuttgart-Cannstadt.

Es werden sprechen: Dr. Gustav Hans Graber, Bern: Entwicklungen und Hemmungen im Trieb- und Seelenleben unserer Kinder: 1. Werden und Vergehen im Mythos und in der Vorstellung des Kindes. 2. Das Traundleben des Kindes. 3. Psychoanalyse und Heilung eines nachtwandelnden Knaben.

Dr. W. Hoffer, Wien: Pubertät und Neurose.

Dr. H. Meng, Frankfurt a. M.: 1. Die Krise der Pädagogik durch Freud. 2. Die katholischen Lehrerinnen und die psychoanalytische Pädagogik (Antwort auf einen Protest).

Prof. Dr. E. Schneider, Stuttgart: Angst und Schuld (Psychologie und Pädagogik).

Hans Zulliger, Ittigen-Bern: Praktische Anwendung und Ergebnisse der Psychoanalyse in der Schule.

Begrüssung: Sonntag, den 28. Juli 1929, abends 8 Uhr, im Kurhaus Stuttgart-Cannstadt. Kurskosten: Kursgebühr, Wohnung und gemeinsame Mahlzeit M. 90, Kursgebühr allein M. 40.

Anmeldungen an Prof. Dr. E. Schneider, Stuttgart, Schwarzenbergstrasse 87 (angeben ob Wohnung und Verpflegung gewünscht werden).

*

Statistiken über die ausländischen Mitglieder der **französischen Akademie der Wissenschaften** haben ergeben, dass die Schweiz im Verhältnis zur Bevölkerungszahl mit 15 Mitgliedern am stärksten vertreten ist; dann folgen Belgien, Deutschland und England.

*

Eine statistische Umfrage in Deutschland ergab die Existenz von ca. **215 deutschen Volkshochschulen**, von denen 27 hauptamtlich geleitet werden.

*

Schule und Fussball. Fussball war bisher in den Lehrplänen für den Turnunterricht der Höheren und Mittelschulen Preussens vorgesehen. Er ist jetzt auch für die oberen Volksschulklassen zugelassen. Auch die Turnlehrer werden darin ausgebildet.

*

Familienverhältnisse und Leistungsfähigkeit der Kinder. Im Märzheft der amerikanischen Monatsschrift „Journal of Educational Research“ lesen wir die nachstehende Mitteilung, deren Allgemeingültigkeit wohl berechtigterweise angezweifelt werden dürfte: Professor L. L. Thurstone von der psychologischen Abteilung der Universität Chicago und Richard W. Jenkins vom Institut für Jugendpflege in Chicago haben eine zweijährige Untersuchung über die Intelligenz- und Gesundheitslisten der Kinder aus 1500 Chicagoer Familien abgeschlossen. Ihre Ergebnisse zeigen, dass die älteren Kinder jeder Familie im allgemeinen durchschnittlich weniger intelligent sind und mehr zu Krankheit und Geisteskrankheit neigen als die jüngeren Kinder. Andere Ergebnisse sind, dass das Alter der Eltern zur Zeit der Geburt des Kindes keinen Einfluss auf die Intelligenz des Kindes hat, dass Altersverschiedenheit zwischen den Eltern ebensowenig Wirkung hat und dass die Intelligenzlage der Kinder aus kleinen Familien höher steht als die der Kinder aus grossen Familien.

*

Aus schweizerischen Privatschulen.

Ueber die **Weiterentwicklung und Erprobung des Arbeitsschulgedankens** schreibt Direktor H. Tobler, der in seinem Landerziehungsheim Hof Oberkirch bei Kaltbrunn (Kt. St. Gallen) mit mutiger Initiative neuzeitliche Reform-Postulate durchführt: „Unser Tun und Erkennen im **Gestaltungs-Unterricht** geht in rascher Entwicklung weiter. Zunächst haben seit dem Erscheinen der letzten „Hof-Zeitung“ im August 1928 zwei weitere Teilnehmer über die Sommer-Konferenz auf dem Hof geschrieben, nämlich die Herren Dr. Kilchenmann, Seminarlehrer, Bern, in der Oktober-Nummer „Das werdende Zeitalter“ (Kohlgraben, Rhön), und Seminardirektor Dr. Schöhaus, Kreuzlingen, in der **Londoner** Zeitschrift „The New Era“; beide tun's in klarer Erkenntnis des Neuen und in aufmunterndem Sinne. Im September sprach dann der Unterzeichnete darüber in Wil vor den st. gallischen Bezirksschulräten. Diese beschlossen, ihre nächste Tagung im September 1929 auf Hof Oberkirch zu halten, dabei den Gestaltungs-Unterricht in Augenschein zu nehmen und dann zu den vom Referenten vorgeschlagenen Versuchsschulen im Kanton Stellung zu nehmen. Am V. Weltkongress zur Erneuerung der Erziehung, der im August 1929 in Dänemark stattfindet, soll der Unterzeichnete ebenfalls Bericht über unsere neuen Wege erstatten. Ferner haben sich die Teilnehmer des diesjährigen Elterntages Anfang September mit Interesse und Wärme dafür ausgesprochen; einzelne Eltern wollten nur darüber beruhigt sein, dass ihr Sohn deswegen den Anschluss an höhere Schulen nicht verpasse. Deswegen wird keiner ihn verpassen. Wir hoffen und sind dessen sicher, dass später, wenn die Idee des Gestaltungs-Unterrichtes einmal durchgedrungen ist, die Prüfung, d. h.